



So sieht der Entwurf aus: Direkt auf die Betonfassade des „Lake Side Restaurants“ in Zürich wirft Geist seine Videobilder. Foto: fkn

Purismus gegen Weihnachtskitsch

Philipp Geists „Winterzauber“ in Zürich

VON MAGNUS REITINGER

dienen – oder tut man das für seinen guten Namen?

Weilheim/Berlin – „Videogeist“ heißt noch die Internetseite, ansonsten wickelt der coole Künstlernamen aber dem seriöseren „Studio Philipp Geist“. Und dazu passen die Projekte, die den 29-jährigen Multimedia-Künstler aus Weilheim zurzeit beschäftigen: Neben Videoarbeiten für „Console“, Philip Boa oder die Elektronik-Stars „Gebr. Teichmann“ brütet Geist, seit '99 in der Berliner Kunstszene aktiv, über einem Gemeinschaftsprojekt mit der mexikanischen Bildhauerin Helen Escobedo (für das Alte Museum Berlin) – und lässt ab Sonntag fünf Wochen das noble „Lake Side Restaurant“ in Zürich erstrahlen. „Winterzauber“ heißt die Installation, die Geist im Interview erläutert.



„Die Referenzen sind gut“: Philipp Geist.

Geist: Das ist schon länger nicht mehr so, dass man alles umsonst macht. Ich investiere seit Jahren viel Arbeit, eigentlich von morgens bis nachts – und die Referenzen sind inzwischen sehr gut.

Im Text zum „Winterzauber 2005“ heißt es, Sie wollen den Blick weg von Kitsch und Konsum auf „das Reine, Ästhetische“ lenken. Klingt gut – aber wie macht man das?

Geist: Ich beschäftige mich mit „Winter“ und „Weihnachten“, versuche aber andere Wege zu gehen als jene, die alle kennen. Der ganzen Dekoration, dem Grelle versuche ich puristische, teils minimale, auch stille Arbeiten entgegenzusetzen – möglichst ohne Klischees.

Müssen Sie fünf Wochen vor Ort in Zürich sein?

Geist: Nein, ich bin bei der Eröffnung kommenden Sonntag und bei der Finissage an Silvester da, und dazwischen gibt's sicher einige Pressetermine. Und vielleicht werde ich die Fassade an einzelnen Abenden live bespielen. Ansonsten wird die Installation täglich um 18 Uhr von einem Techniker vor Ort gestartet.

Was kommt nach dem „Winterzauber“?

Geist: Ich arbeite an einem sehr großen Projekt auf der Museumsinsel Berlin, einer Gemeinschaftsinstallation aus Skulptur und Video mit der mexikanischen Künstlerin Helen Escobedo – eine spannende Zusammenarbeit.

„WINTERZAUBER“

Mit der Dämmerung verwandelt sich das Gebäude des „Lake Side Restaurants“ Zürich täglich in eine 450 Quadratmeter große, dreidimensionale Video-Installation – vom 1. Advent bis Silvester. Philipp Geist (29) benutzt ausschließlich selbst gefilmtes Material: „Wunderkerzen, abbrennende Wachskerzen oder Schneeflocken“, heißt es im Text zur Aktion, „erhalten durch mikroskopische Nahaufnahmen eine Vielfältigkeit, die dem Auge ohne technische Hilfsmittel verborgen bleiben würde.“ Info im Internet: www.videogeist.de ■ mr

Stromausfall darf's kommenden Sonntag in Zürich nicht geben, oder?

Geist: Den darf's die nächsten fünf Wochen nicht geben... Es ist ein wahnsinniger technischer Aufwand – mit vier großen Videoprojektoren, die in kleinen Baucontainern untergebracht sind, geschützt vor Wetter und Diebstahl.

Wie darf man sich die Vorbereitung einer solchen Installation vorstellen?

Geist: Ich hab' bewusst auf Leinwände verzichtet – die hätten zwar die Arbeit vereinfacht, aber auch beliebiger gemacht. Jetzt muss ich speziell auf die Architektur des Gebäudes eingehen, einem klaren, denkmalgeschützten Betonbau aus den 50er/60er Jahren, der kaum durchgehende Flächen, sondern viel Versatz, Balkone usw. hat. Ich habe meine Videos speziell für diese Fassade entwickelt, für einen dreidimensionalen Grund.

Wer bezahlt so was?

Geist: Verschiedene Sponsoren und der Auftraggeber, die Kramer-Gastronomie, die in Zürich hochwertige Restaurants und Hotels hat. Die haben jedes Jahr eine solche Aktion, was aber oft sehr kitschig war. Heuer wollte man einem künstlerischen Projekt eine Chance geben.

Lässt sich damit Geld ver-